

gastbeitrag

## Braucht Basel ein Ozeanium?

MIRJAM BALLMER, MONICA BIONDO



**Die grüne Grossrätin (links) und die Meeresbiologin stellen kritische Fragen zur Präsentation von Korallenfischen im Zoo.**

Das Ozeanium im Zolli soll die Schweizer Bevölkerung für aktuelle Probleme der Meere sensibilisieren. Das ist nötig – den Meeren und ihren Bewohnern geht es schlecht. Wie sich aber Lerneffekt auswirken soll, sagt der Zolli nicht. Vielleicht werden Besucher animiert, ein Aquarium zu kaufen, weil farbige Fische lustig aussehen. Dies zeigte der Film über den Anemonenfisch «Nemo»: Verkäufe stiegen derart an, dass es Kampagnen brauchte, um zu verhindern, dass die Fische, hatten sie an Attraktivität verloren, in der Toilette entsorgt wurden.

**BETÄUBT.** Das Ozeanium soll die Lebensräume der Meere zeigen, auch Korallenriffe. Die Haltung von Korallenfischen ist aber problematisch. Will man für einen Fisch im Ozeanium eine Vielzahl toter Fische (bis zu 80 Prozent Mortalität) in Kauf nehmen? Die meisten gefangenen Korallenfische verenden, sehen nie ein Aquarium von innen. Von 1500 gehandelten Korallenfischarten lässt sich knapp ein Prozent züchten; der Zolli muss seine in der Wildnis beschaffen. Auch sein Wille, grössten Wert auf beste Tierhaltung zu legen, ändert da nichts. In den zwei grössten Exportländern, Indonesien und Philippinen, ist es an der Tagesordnung, die Fische beim Fang mit Giften wie Cyanid zu

## Statt eines Ozeaniums würde sich die Sensibilisierung für Fische in Birs und Rhein und den Biber anbieten.

betäuben und dabei andere Fische, Korallen und wirbellose Tiere zu töten. Bevorzugt werden junge und männliche Fische; junge, weil sie kleiner und billiger im Transport, Männchen, weil sie farbiger sind. Dies schwächt das Sozialgefüge im Riff. Nach Schätzungen der Unep, des UNO-Umweltorgans, wissen über 80 Prozent der Importeure nicht genau, woher ihre Fische sind oder wie sie gefischt wurden.

**BEDROHT.** Korallenriffe werden als Regenwälder der Meere bezeichnet. 4000 Fischarten, ein Drittel aller bekannten Arten, 800 riffbildende Korallen sowie zig Wirbellose und Schwämme leben dort. Laut IUCN (World Conservation Union) sind ein Drittel aller Korallenriffe vom Aussterben bedroht; in Südostasien, wo die meisten Korallenfische herkommen, 88 Prozent. Korallen werden mit Meissel und Brechstange herausgebrochen. Schonend mit Ressourcen umgehen zu wollen, bleiben hehre Ziele. Nach dem UNO-Jahr der Biodiversität 2010 würde sich statt eines Ozeaniums die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Tierwelt vor der eigenen Haustüre anbieten. Die Porträtierung der einheimischen Flussfauna entlang des Rheins bis zum Meer hätte sicherlich mehr Wirkung. Fische, die in Birs, Birsig, Wiese und Rhein leben, der Biber, der zurückgekommen ist, der Lachs, der vor Basel schwimmt – für sie sollte die Basler Bevölkerung ebenfalls sensibilisiert werden. Hier könnte der Zolli eine führende und wichtige Rolle übernehmen.

briefe

## Ein Zeichen für das Spitalpersonal

**Ein Referendum liegt in der Luft; BaZ 5. 2. 11**

Wenn Remo Gysin (SP), statt auf ein Referendum zu setzen, eine wesentlich verbesserte Version der rotgrünen Regierungsvorlage anstrebt, ist das ein Friedensangebot an alle, eine Chance. Unverzichtbar dünkt mich (das ging im Lärm der Debatte unter) die qualifizierte Vertretungsmöglichkeit (analog zum BVB-Verwaltungsrat) für Personal in neu geplanten Verwaltungsräten für einzelne Spitäler. Angesichts der Wichtigkeit, die dem Gesamtpersonal im Gesundheitswesen zukommt, eigentlich selbstverständlich. Der Grosse Rat könnte da ein wichtiges Zeichen setzen. Noch ist es dafür nicht zu spät.

HANS STALDER, BASEL

## Emanzipiert sich die Linke?

Basel kennt eine hervorragende Spitalversorgung. Damit das so bleibt, haben die vorberatenden Kommissionen des Grossen Rats den Ratschlag des Regierungsrats zur Auslagerung der kantonalen Spitäler verbessert. Sie schlagen einen sinnvollen Kompromiss vor. Spitäler bleiben öffentlich-rechtliche Organisationen, bekommen aber moderne Anstellungsbedingungen, eine bezahlbare Pensionskasse. Gewiss kann man immer politisch anderer Meinung sein. Dass links aussen nun aber eine Fundamentalopposition laut wird, ist bedauerlich. Diese kleine Funktionärs-gilde – in Spitälern schlecht verankert und mit der Materie offenbar kaum vertraut – fürchtet um ihren Einfluss. Sie versucht daher, sich mit dem Verbreiten von unhaltbaren Angstparolen durchzusetzen. Nicht nur das Spitalpersonal, auch die politischen Parteien sollen verunsichert werden. Die Bürgerlichen fallen dieses Mal nicht drauf rein. Es bleibt zu hoffen, dass sich auch die Linke von diesen wenig konstruktiven Kreisen emanzipiert.

BASCHI DÜRR, BASEL, GROSSRAT, FDP

## Unmenschlich und heuchlerisch

**Politische Doppelmoral des Westens; BaZ 4. 2. 11**

Die EU (mit christlicher Weltordnung) will afrikanische Flüchtlinge ausgerechnet nach Libyen zum menschenverachtenden Diktator Gaddhafi ausschaffen. Unmenschlicher – heuchlerischer geht es nicht. Ich war von Anfang an für den Beitritt zur EU. Das möchte ich auch jetzt, aber um fristlos wieder auszutreten. Damit ein Zeichen gesetzt wäre, dass wir an Gesinnungsverbrechen nicht mitschuldig werden dürfen. Der Deal mit Gaddhafi passt zum Scheinprotest der EU gegen die ägyptische Regierung: Es war die protokollarische Leier der Ermahnungen, aber das Ganze beim Namen zu nennen – Mubarak –, dazu war sie zu feige.

WILHELM MÜNGER, BASEL

## An die Leserinnen und Leser der Basler Zeitung

Wir danken allen Einsendern von Leserbriefen und bitten um Verständnis dafür, dass wir über nicht veröffentlichte Beiträge keine Korrespondenz führen können. Leserbriefe sollten sich auf BaZ-Artikel beziehen. Kurz gefasste Zuschriften werden bei der Auswahl bevorzugt; die Redaktion behält sich vor, Manuskripte zu kürzen. Für den Inhalt der Leserbriefe sind die Verfasser verantwortlich. Bitte geben Sie Ihren vollständigen Namen, Ihre Adresse und die Telefonnummer für allfällige Rückfragen an. Leserbriefe erreichen uns am besten über das Internet-Formular:

<http://verlag.baz.ch/leserbrief> oder per E-Mail: [leserbrief@baz.ch](mailto:leserbrief@baz.ch) BaZ, Leserbriefe, 4002 Basel

leserfoto



## Fangschrecke.

**SCHÖNE GROSSINSEKTEN.** Die Gottesanbeterin heisst so, weil sie ihre Vorderbeine so andächtig zu halten scheint. Es sind aber Fangfüsse, das Tier frisst unter anderem kleinere Insekten – zu sehen an der Muba-Sonderschau. LESERFOTO PETER RAMSEYER, BASEL

**Haben auch Sie ein interessantes Foto geschossen?**

Senden Sie es an «leserbrief@baz.ch» (inkl. Bildunterschrift und Ihres Namens). Über die Auswahl der Fotos und deren Erscheinen in der Basler Zeitung wird keine Korrespondenz geführt. Der Abdruck erfolgt honorarfrei.

## Geheimniskrämer statt «starkes» Team

**Baselbieter Kantonsfinanzen; BaZ diverse**

Sie wollen sparen, angeblich die Kantonsfinanzen sanieren, doch im entscheidenden Moment herrscht Funkstille: Die bürgerlichen Landräte des Baselbiets lehnen es ab, mehr Geld bei den Verkehrssteuern für die darbenende Kantonskasse abzuschöpfen. Dabei hat das Loch in dieser Kasse auch mit den massiven Kostenüberschreitungen beim Bau der H2-Umfahrung zu tun, für welche die bürgerlichen Baudirektoren die Mitverantwortung tragen. Nach der Kaskade von Steuersenkungen der letzten Jahre herrscht bei den gleichen Kreisen jetzt Sparwut und Katzenjammer. Die Damen und Herren des von Plakatsäulen lächelnden BÜZa-Tickets wollen aber vor der Wahl nicht über Sparpläne berichten: Geheimniskrämer statt «starkes» Team.

ALBERT BRAUN, BINNINGEN

## Verbesserungen bleiben intransparent

Im aktuellen Sparbudget fehlt erneut eine Differenzierung des Ressortaufwands in Leistung und Verwaltung – nicht nur im Kanton Basel-Landschaft. So bleiben eben effektive strukturelle Systemverbesserungen weiterhin intransparent, und die kantonalen Politikergesellschaften bewahren so ihre Legitimationsbasis.

JENS CHRISTIAN FEGER, RHEINFELDEN

## Lichtblick am Ende eines Tunnels

**Simulation eines Kantons Basel; BaZ diverse**

Die CVP-Vorstösse im Landrat und im Grossen Rat, die verlangen, dass eine wissenschaftliche Studie Auswirkungen einer Fusion der Halbkantone BS und BL untersuchen soll, sind ein Lichtblick am Ende eines seit 1832 bestehenden Tunnels. Die Debatte über die Beteiligung Basellands an den Kosten des Theaters wirft viele zusätzliche Fragen auf über das Verhältnis der Nachbarn; die Intervention des Arlesheimer Gemeindepräsidenten zeigt die Gefahr, dass sich allenfalls ein kultureller Graben zwischen Ober- und Unterbaselbiet auftut. Nach der Theaterabstimmung werden die Dinge nicht mehr sein wie vorher. Was aber, wenn Studien objektiv zeigen sollten, dass der einzig vernünftige nächste Schritt die Zusammenlegung der beiden Basel zu einem einzigen Kanton

sind? Wird man dann zur Tat schreiten? Was ist mit den Schwarzbuben und dem Fricktal, die offenbar mitmachen wollen? Die werden willkommen sein. Die natürliche Grenze eines künftigen Kantons Basel läuft entlang dem Jurakamm. Verhandlungen mit Solothurn und Aargau müssten sie allerdings selber übernehmen. Die beiden Basel können dies nicht, zumal sich Solothurn dem Espace Mittelland zugehörig fühlt und der Kanton Aargau erst kürzlich der Greater Zürich Area beigetreten ist. Dies allein macht die Gründung eines Kantons Nordwestschweiz eher illusorisch, während die Verwirklichung eines Kantons Basel angesichts der neusten Entwicklungen plötzlich mehrere Schritte näher gerückt ist. So nach dem Motto «one step at the time». Ist doch erfreulich.

HANSJÖRG M. WIRZ, BASEL, ALT GROSSRATSPRÄSIDENT

## Kanton Basel ist wieder ein Thema

Dass der Kanton Basel dank Nationalrätin Elisabeth Schneider wieder zum Thema wird, freut mich. Die vorgeschlagene Simulation ermöglicht eine emotionslose Analyse. Wir müssen uns dringend mit künftigen Strukturen der Schweiz auseinandersetzen, wie dies ein Vertreter von Avenir Suisse an einem Podium der Starken Region kürzlich eindrücklich forderte. So wie die Glarner den Mut hatten, die vielen kleinen überforderten Gemeinden in drei grossen lebensfähigen Einheiten zusammenzufassen, so sollten wir in Baselland die Idee von Paul Hofer aufnehmen und aus den heutigen Bezirken Regionen mit eigenen Kompetenzen bilden. Das würde auch der etwas verklärten Selbstständigkeit des Oberbaselbietes (finanziert durch das Unterbaselbiet) im Hinblick auf den Kanton Basel Rechnung tragen.

RITA GABUTTI-WAGNER, THERWIL

## Eine weitere Abzockerei

**Das U-Abo ist bedroht/ Tarifverbund Nordwestschweiz prüft einen Systemwechsel; BaZ 8. 2. 11**

Denken unsere Bundesräte und Regierungsräte nur noch darüber nach, wie sie uns unsere Gelder aus der Tasche ziehen können? Das sind unsere Volksvertreter? Jeden Tag finden sie etwas Neues. Wissen sie, dass nicht alle Schweizer solche Löhne beziehen wie sie? Und seit es im Bundesrat viele Frauen hat, ist es noch schlimmer.

LUCIE DETTWILER, LIESTAL

## Cohn-Filme immer zuerst in Basel

**Tout Bâle spezial: Talk of Fame/ Schweizer Premiere «Manipulation»; BaZ 2. 2. 11**



Erstaunt habe ich kürzlich einem Artikel der Basler Zeitung entnommen, dass ich meiner Heimatstadt Basel das Erstaufführungsprivileg meiner Filme nicht mehr gewähre. Dies ist für mich völlig neu, und ich frage mich, wie denn ein Redaktor der Basler Zeitung dazu kommt, wider besseres Wissen – und auch ohne eine Nachfrage bei mir selbst – eine solche Behauptung aufzustellen. Es ist vielmehr eine – etablierte – Tatsache, dass alle meine Filme in der Stadt Basel ihre erste Aufführung hatten. Die Galapremiere von «The Children Of Huang Shi» in Zürich fand erst einige Monate nach der festlichen Premiere im Musical-Theater Basel statt.

ARTHUR COHN, BASEL

## Basler Zeitung

National-Zeitung und Basler Nachrichten AG

**Herausgeber:** Moritz Suter  
**Chefredaktor:** Markus Somm (mso)  
**Stv. Chefredaktor:** Urs Buess (ubu)  
**Chefredaktion:** David Thommen (-en) – Eugen Sorg (eso), Textchef – Roland Harisberger (rh), Chef vom Dienst  
 Assistenz: Laila Abdel'Al  
**Resortleitung:**  
 Seraina Gross (sgr), Politik – Patrick Marcolli (map), Basel-Stadt – Michael Rockenbach (rock), Baselland – Marcel Rohr (mr), Sport – Christoph Heim (hm), Kultur – Christian Mensch (cm), Recherche  
**CEO Basler Zeitung Medien:** Roland Steffen  
**CEO Basler Zeitung Medien:** Jürgen Hunscheidt  
**Leiter Verlag:** Paul Herzog  
**Leiter Lesermarkt und Vertrieb:** Astrid Hofer  
**Leiter Werbemarkt:** Harry Zaugg  
**Anzeigenleitung:** Alexandra Heiniger  
**Abonnementspreise:** Basler Zeitung (inkl. 2.5% MWST): 3 Monate Fr. 108.–, 6 Monate Fr. 204.–, 12 Monate Fr. 389.– (Ausland auf Anfrage), Zuschlag für TV-Star Fr. 109.– pro Jahr  
**Abonnements-, Zustell- und Reklamationsdienst:** Tel. 061 639 13 13, Fax 061 639 12 82, [abo@baz.ch](mailto:abo@baz.ch), [www.baz.ch/abo](http://www.baz.ch/abo)  
**Basler Zeitung Medien.** Liste namhafter Beteiligungen im Impressum vom Samstag und auf [www.baz.ch](http://www.baz.ch)  
**Redaktion:** Aeschensplatz 7, Postfach, 4002 Basel Tel. 061 639 11 11, Fax 061 631 15 82 [redaktion@baz.ch](mailto:redaktion@baz.ch) / [vornamen@baz.ch](mailto:vornamen@baz.ch)  
**Verlag:** Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel Tel. 061 639 11 11, [verlag@baz.ch](http://verlag@baz.ch)  
**Druckerei:** Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel  
**BaZ am Aeschensplatz:** Aeschensplatz 7, 4002 Basel Tel. 061 639 12 18, Fax 061 639 12 19, [medienhaus@aeschens.ch](mailto:medienhaus@aeschens.ch), Fax 061 639 12 19, Sa/So: Fax 061 639 17 84  
 Schalter für Inserate und Tickets:  
**Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr Samstag von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr**  
**Büro Liestal:** Basler Zeitung, Mühlegasse 3, 4410 Liestal Redaktion Tel. 061 927 13 33, Fax 061 921 28 48 Inserate Tel. 061 927 13 47, Fax 061 921 28 48  
**Büro Fricktal:** Basler Zeitung, Postfach, 4310 Rheinfelden, Redaktion Tel. 061 831 73 73  
**Büro Laufenental/Schwarzbubenland:** Basler Zeitung, Postfach, 4245 Kleinlützel, Redaktion Tel. 061 761 76 70, Fax 061 761 76 75  
**Inserate:** Basler Zeitung Medien Werbe AG, Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel Tel. 061 639 10 50, Fax 061 639 10 20 [info@bzmwbeag.ch](mailto:info@bzmwbeag.ch), [www.baz.ch](http://www.baz.ch)  
**Reservations/Technische Koordination:** Reto Kyburz Annoncenpreis Basler Zeitung: s/w oder farbig Fr. 4.25 Basler Zeitung Gesamtausgabe (Freitag): s/w oder farbig Fr. 5.70 ImmoPrint: Fr. 3.69, Stellafant: Fr. 4.84 (mm-Basispreis, zzgl. MWST) Ein Mitglied des metropool